

CHRISTIAN HABICHT

SALAMIS IN DER ZEIT NACH SULLA

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 111 (1996) 79–87

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## SALAMIS IN DER ZEIT NACH SULLA

Für Frank Walbank

## 1.

Es ist seit langem die fast einhellige Ansicht der Forschung, daß Athen am Ende oder nach dem Ende des Ersten Mithridatischen Krieges die Insel Salamis verloren habe. Zunächst entnahm man dem Zeugnis der Rhodierrede des Dion von Prusa, daß Salamis einmal verlorengegangen war, denn Dion sagt, ein von den Athenern überschwenglich geehrter Mann namens Nikanor habe „ihnen die Insel gekauft“.<sup>1</sup> Es war im Jahre 1863 Karl Keil, der diesen Nikanor mit Iulius Nikanor, dem „neuen Homer und neuen Themistokles“, identifizierte und im Kauf von Salamis den Entstehungsgrund des zweiten Beinamens erkannte. Er folgerte weiter, daß Iulius Nikanor auch Dichter, und zwar epischer Dichter, gewesen sein müsse, was den Beinamen „neuer Homer“ erkläre. Einer Nachricht des Stephanus von Byzanz entnahm er sodann, daß „Nikanor der neue Homer“ aus Hierapolis in Syrien stammte. Ein athenischer Volksbeschluß, der jetzt als IG II<sup>2</sup> 1069 bekannt ist, diente ihm zur Zeitbestimmung: Iulius Nikanor mußte unter Augustus gelebt haben.<sup>2</sup> Damit war für die Rückkehr der Insel unter die Hoheit Athens die Zeit dieses Kaisers gewonnen, und dazu stimmte, daß der eben damals schreibende Strabon über Salamis sagt: „und jetzt haben die Athener die Insel im Besitz“.<sup>3</sup>

Nicht klar war dagegen für Keil, wann Salamis den Athenern verlorengegangen war. Er wies richtig darauf hin, daß dies nach der Befreiung Athens und der Insel von der makedonischen Herrschaft im Jahre 229<sup>4</sup> v. Chr. gewesen sein müsse, hielt jedoch weitere Spekulation über den Zeitpunkt für unfruchtbar, wenngleich er als eine Möglichkeit andeutete, dies könne während des großen Geldmangels der Stadt „nach den Sullanischen Zeiten“ gewesen sein. Damals, als Pomponius Atticus dem Staatsschatz mehrmals mit Krediten aushalf, habe Athen Salamis möglicherweise veräußert.<sup>5</sup>

Diese nur ganz zurückhaltend vorgebrachte Hypothese ist im Laufe der Zeit den Forschern fast zur Gewißheit geworden. Inschriften zu Ehren attischer Epheben hatten deutlich gemacht, daß Salamis im Ausgang des 2. und am Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. im Besitz Athens war, da die einzelnen Jahrgänge der Epheben regelmäßig dorthin hinüberfuhren, um den Heroen aus der Zeit der Perserkriege an ihrem Sammelgrab und am Siegesmal des Themistokles zu huldigen. Aus den dreißig Jahren von 123 bis 93 liegen sieben derartige Zeugnisse aus sieben verschiedenen Jahren vor,<sup>6</sup> das letzte sicher datierte von 97/6.<sup>7</sup> Dagegen fehlt im ersten nachsullanischen Dekret zu Ehren von Epheben, aus einem Jahr um 80 v. Chr., eine Erwähnung von Salamis,<sup>8</sup> was zu bestätigen schien, daß Salamis den Athenern damals nicht mehr gehörte, ihnen mithin durch Sulla oder bald nach Sulla verlorengegangen war.

<sup>1</sup> Dio Prus., or. 31, 116: λέγειν δὲ εἰώθασιν οἱ διασύροντες τὴν πόλιν καὶ τὸ ἐπίγραμμα τὸ ἐπὶ τῆς Νικάνορος εἰκόνοσ, ὃς αὐτοῖς καὶ τὴν Σαλαμίνα ἐωνήσατο.

<sup>2</sup> Rh. Mus., N. S. 18, 1863, 60–63.

<sup>3</sup> Strabo 9, 1, 10, p. 394: καὶ νῦν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι τὴν νῆσον, τὸ δὲ παλαιὸν πρὸς Μεγαρέας ὑπῆρξεν αὐτοῖς ἔρις περὶ αὐτῆς.

<sup>4</sup> Keil a. O.; er nennt, gemäß der damals für richtig gehaltenen Chronologie, statt dessen das Jahr 243 v. Chr.

<sup>5</sup> Keil a. O. 60 unter Verweis auf Nepos, Atticus 2, 3–6.

<sup>6</sup> IG II<sup>2</sup> 1006, 28; 71–72. 1008, 75–77; 87. 1009, 38–39. 1011, 11; 53–55. 1028, 24. 1029, 14. 1030, 24–25. Auch im Jahr 131/0 war Salamis in athenischer Hand (IG II<sup>2</sup> 1227).

<sup>7</sup> IG II<sup>2</sup> 1029, 14.

<sup>8</sup> IG II<sup>2</sup> 1039.

Nur darüber, wie das geschehen sei, gingen die Meinungen der Gelehrten auseinander. Die einen sprachen vorsichtigerweise nur davon, daß die Insel *in der Zeit Sullas* verlorengegangen sei,<sup>9</sup> ein anderer davon, daß sie *nach Sulla* verlorenging.<sup>10</sup> Andere griffen eine Idee Keils auf und meinten, die Athener hätten die Insel *verkauft*.<sup>11</sup> Das wurde von Daniel Geagan weiter ausgeführt: die durch die Kriegsverluste in finanzielle Not geratene Stadt habe sich *gezwungen* gesehen, die Insel zu verkaufen, da damals auch die Silberminen erschöpft gewesen seien, wie sich am Ende der Silberprägung bald nach Sulla ablesen lasse.<sup>12</sup> Auch wird die Meinung vertreten, Sulla habe Athen Salamis *entzogen*,<sup>13</sup> was offenbar als eine Strafmaßnahme für den Abfall Athens von Rom im Jahre 88 verstanden werden soll. Das ist nicht leicht zu vereinbaren mit der Nachricht, daß Sulla nach der Erstürmung der Stadt den Athenern um ihrer Vorfahren willen Verzeihung gewährte.<sup>14</sup>

Dieser in der Hauptsache einhelligen Meinung, daß Athen in der Zeit Sullas oder wenig später Salamis verloren und unter Augustus durch Iulius Nikanor zurückerhalten habe, hat als einziger Elias Kapetanopoulos in mehreren Aufsätzen widersprochen. Er datiert Iulius Nikanor in die neronische oder nachneronische Zeit und den Verlust der Insel erst nach der Zeit Strabons und des Augustus.<sup>15</sup> Ob dies nun richtig ist oder nicht, zuerst ist jedenfalls zu fragen, ob denn Salamis den Athenern nach dem Ausbruch des Ersten Mithridatischen Krieges und vor der Zeit des Augustus wirklich einmal verlorengegangen war. Es gibt jedenfalls kein Zeugnis, daß die Insel, durch oder nach Sulla, und auf welche Weise auch immer, ob durch Entzug, Verkauf oder Verzicht, verlorengegangen sei. Auch ist die Frage gar nicht gestellt worden, an wen die Insel denn gefallen sein könnte, und von wem Nikanor sie für Athen zurückkaufte. Man hat daher bei dem Mangel an Zeugnissen Indizien zu Hilfe nehmen müssen, die einen zeitweiligen Verlust von Salamis anzuzeigen schienen. So hat Graindor darauf hingewiesen, daß während der achtziger Jahre des 1. Jahrhunderts und erneut im Jahre 39/38 Σαλαμίνιοι unter den fremden, nichtathenischen Epheben genannt werden.<sup>16</sup> Tatsächlich aber gehört das vermeintliche Zeugnis der achtziger Jahre als Teil der Inschrift IG II<sup>2</sup> 1006 schon in das Jahr 123/2, lange vor Sulla,<sup>17</sup> als Salamis jedenfalls athenisch war, und es ist daher klar, daß die betreffenden Epheben ebenso wie die des Jahres 39/8 Bürgersöhne aus dem zyprischen Salamis waren.<sup>18</sup> Ihre Nennung sagt über das attische Salamis nichts aus.

<sup>9</sup> P. Graindor, *Athènes sous Auguste*, 1927, 9. S. Accame, *Il dominio romano in Grecia*, 1946, 185, mit der Einschränkung "quanto sembra". D. Kienast, *Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum* (Festschrift Adolf Lippold, 1993) 202.

<sup>10</sup> C. P. Jones, *Phoenix* 32, 1978, 226: Salamis „belonged to Athens until Sulla's siege, but ceased to do so from that time at least until the 30's B. C.“

<sup>11</sup> J. Day, *An Economic History under Roman Domination*, 1942, 127. 149. R. Merkelbach, *ZPE* 33, 1979, 178–179 und *Epigraphica Anatolica* 1, 1983, 30.

<sup>12</sup> D. J. Geagan, *ANRW* II 7, 1 (1979), 374–375: „In 86 B. C. Athens was forced to sell the island of Salamis; the silver mines of Laureion appear finally to have been exhausted; silver coinage ceased shortly after Sulla's advent.“ Es ist jedoch seit längerer Zeit klar, daß die Prägung des Neustilsilbers bis in die späten vierziger Jahre angehalten hat (J. H. Kroll, *The Greek Coins*, 1993 [Agora XXVI] 15–16. 86–87). Für die Behauptung, Athen sei im Jahre 86 gezwungen gewesen, Salamis zu verkaufen, beruft Geagan sich auf Strabo (Anm. 3). Dieser sagt jedoch nichts davon, sondern vielmehr: „Und jetzt besitzen die Athener die Insel, während sie in alter Zeit mit den Megarern um sie stritten.“

<sup>13</sup> Accame (Anm. 9) 103 und 171. G. W. Bowersock, in: *Caesar Augustus*, herausg. von F. Millar und E. Segal, 1984, 175: „Nicanor's magnificent gesture, putting an end to the dispensation of Sulla, who had deprived the city of its island . . .“

<sup>14</sup> Plutarch, *Sulla* 14, 10. Strabo, 9, 1, 20, p. 398.

<sup>15</sup> E. Kapetanopoulos, *RFIC* 104, 1976, 375–377; ders., *Ἑλληνικά* 33, 1981, 217–237; vgl. dens., *Prometheus* 13, 1987, 3–4.

<sup>16</sup> Graindor (Anm. 9) 9 unter Hinweis auf IG II<sup>2</sup> 1031, 9–10 und 1043, III 111–113. Dies hält Culley, *Hesperia* 44, 1975, 220, noch immer für richtig.

<sup>17</sup> *Hesperia* 41, 1972, 191, Zeilen 218 und 219 unter den ξένοι (213).

<sup>18</sup> Kapetanopoulos, *Ἑλληνικά* 33, 1981, 217.

Man hat weiter darauf verwiesen, daß weder die Epheben eines Jahres um 80 v. Chr. noch die des Jahres 39/8 Salamis besucht haben, wie das vor Sulla die Regel gewesen war,<sup>19</sup> und hat daraus wiederum geschlossen, daß die Insel zu dieser Zeit nicht mehr bzw. noch nicht wieder der Hoheit Athens unterstand. Aber im Jahr des Archons Polycharmos haben die Epheben, wie das zu ihren Ehren in den vierziger Jahren verabschiedete Dekret ausweist, Salamis besucht und dort die traditionellen Riten verrichtet.<sup>20</sup> Dieser Archon Polycharmos ist verschieden von dem mehr als dreißig Jahre jüngeren Archon Polycharmos, Sohn des Polykritos, von Azenia, weil dieser eben durch die Hinzufügung von Vatersnamen und Demotikon vom älteren Polycharmos unterschieden werden soll, und weil der jüngere Polycharmos zugleich, wie alle eponymen Archonten seiner Zeit, Priester des im Jahre 9 v. Chr. verstorbenen älteren Drusus war und dieses Priestertum seit seiner Einrichtung immer neben dem Archontentitel genannt ist.<sup>21</sup> Der Archon Polycharmos des zur Rede stehenden Ephebendekrets aber führt diesen Titel nicht.

Wenn die athenischen Epheben in den vierziger Jahren Salamis aufgesucht haben, dürfte die Insel damals athenisch gewesen sein wie in allen Jahren, in denen Besuche der Epheben dortselbst regelmäßig registriert wurden. Fehlende Erwähnungen des Inselbesuchs beweisen dann nicht, daß Salamis zu der betreffenden Zeit nicht athenisch gewesen sei. Von dieser Seite steht daher der Annahme nichts im Wege, daß die Athener, die nach Strabons Zeugnis Salamis in der Zeit des Augustus besaßen, es seit zweihundert Jahren nie verloren hatten.

## 2.

Hier stellt sich nun die weitere Frage, wie es um die herrschende, von Kapetanopoulos jedoch bestrittene, Annahme steht, Iulius Nikanor sei Zeitgenosse des Augustus gewesen.<sup>22</sup> Ein direktes Zeugnis gibt es auch für sie nicht. Seine Zeit ist vielmehr auf die Weise erschlossen worden, daß man den für sicher gehaltenen Verlust von Salamis durch oder bald nach Sulla in Einklang bringen mußte mit Strabons Zeugnis, daß zu seiner Zeit die Insel athenischer Besitz war, und mit der Verleihung des römischen Bürgerrechts an Nikanor als einen [C.?] <sup>23</sup> Iulius, die frühestens für die Zeit Caesars denkbar, für die des Augustus besonders passend erschien. Es ist aber ebensogut möglich, daß Nikanor das römische Bürgerrecht erst in nachaugusteischer Zeit erhalten oder von seinem Vater geerbt hat. Sein Ankauf von Salamis muß Dions Rhodierrede kürzere oder längere Zeit vorausgehen. Hans von Arnim hatte diese Rede der Zeit des Kaisers Titus zugewiesen; neuerdings herrscht der von Momigliano begründete Ansatz in die vespasianische Zeit, doch ist kürzlich H. Sidebottom für die Jahre Kaiser Traians eingetreten.<sup>24</sup> Das hilft mithin nicht wirklich weiter.

In mehreren athenischen Urkunden ist Iulius Nikanor nun allerdings auch genannt, und auf ihre Datierung kommt es mithin entscheidend an. Es sind zunächst vier gleichlautende Statuenbasen, die der

<sup>19</sup> IG II<sup>2</sup> 1039. Auch im Jahre des Archons Apolexis unterblieb der Besuch der Insel (IG II<sup>2</sup> 1040, 1025). Man datiert diesen Archon in die vierziger Jahre (zuletzt O. W. Reinmuth, BCH 90, 1966, 93–100, der sich für 46/5 entschied), doch ist es möglich, daß es sich vielmehr um den Archon des Jahres 20/19 handelt. Man läßt daher diesen Text einstweilen besser beiseite, wie auch IG II<sup>2</sup> 1042, ein anderes Dekret zu Ehren von Epheben der vierziger Jahre, bei dem sich wegen der lückenhaften Erhaltung des Textes nicht sagen läßt, ob ein Besuch in Salamis verzeichnet war oder nicht.

<sup>20</sup> IG II<sup>2</sup> 1041, 20. Kapetanopoulos, *Ἑλληνικά* 33, 1981, 218.

<sup>21</sup> Für den jüngeren Polycharmos siehe IG II<sup>2</sup> 3120, 6–8, die Weihung an Asklepios, Hygieia und Augustus aus seinem Jahr, ferner die zu seinen Ehren vom Volk errichtete Statue, IG II<sup>2</sup> 3904, und das vom Rat seiner Tochter geweihte Standbild, IG II<sup>2</sup> 3518. P. Graindor, *Chronologie des archontes athéniens sous l'Empire*, 1921, 57–59, Nr. 25.

<sup>22</sup> Die Identität von Dios Nikanor mit Iulius Nikanor, die Kapetanopoulos (Anm. 20) 218–219 ebenfalls in Zweifel gezogen hat, scheint mir durchaus festzustehen.

<sup>23</sup> Das Praenomen ist nirgends bezeugt, denn C. Iulius Nikanor, der Sohn von Augustus' Freund Areios aus Alexandria (IG II<sup>2</sup> 3785), ist ein anderer, wie L. Robert, *Bull. épigr.* 1955, 79, wieder in Erinnerung gebracht hat. Ein anderes Praenomen als Gaius ist jedenfalls möglich.

<sup>24</sup> Sidebottom, *Historia* 41, 1992, 407–419, wo die ältere Literatur genannt ist.

Areopag, der Rat der Sechshundert und das Volk für „Iulius Nikanor, den neuen Homer und neuen Themistokles“ errichtet haben, die beiden ersten auf der Akropolis,<sup>25</sup> die dritte im Piräus, die vierte in Eleusis.<sup>26</sup> Die Ehrentitel „den neuen Homer und neuen Themistokles“ sind auf den beiden Basen der Burg und auf derjenigen von Eleusis getilgt, nicht jedoch auf dem Postament vom Piräus. Wesentlich ist, daß der Name des Geehrten nirgends getilgt, er selbst mithin nicht einer *damnatio memoriae* verfallen ist. Anstößig erschienen einer späteren Zeit allein die hochtrabenden Ehrentitel, und daher wurden sie, zweifellos auf Grund eines förmlichen Beschlusses, wieder entfernt, was unter dem Eindruck der von Dio an ihnen geübten Kritik, aber auch unabhängig von ihr und sogar früher, geschehen sein kann. Die Basis im Piräus ist bei dieser späteren Aktion offensichtlich übersehen worden, so wie in früherer Zeit viele Erwähnungen der antigonidischen Könige und der nach ihnen benannten Phylen Antigonis und Demetrias der im Jahre 200 v. Chr. angeordneten Tilgung entgangen sind, die in einer größeren Zahl von Inschriften jedoch vorgenommen wurde.<sup>27</sup>

Von der Tilgung verschont blieb auch ein fragmentarischer, Karl Keil schon bekannter Volksbeschuß zu Ehren des „[Iulius] Nikanor, des neuen Homer und neuen [Themistokles]“.<sup>28</sup> Der Anlaß dieser Ehrung durch die Ekklesie dürfte gewesen sein, daß Nikanor damals das Amt des Agonotheten bei Agonen zu Ehren des Kaisers oder der Kaiser versehen hatte.<sup>29</sup> Der Beschuß ist jedenfalls später als das Jahr 9 v. Chr., denn der eponyme Archon Lakon war zugleich Priester des in jenem Jahr als Konsul verstorbenen Drusus. Man sieht in ihm allgemein einen in Athen eingebürgerten Sohn des Dynasten von Sparta, C. Iulius Eurycles.<sup>30</sup>

Neuerdings ist der Name „Iulius Nikanor“ in Fragmenten aufgetaucht, die Teil der auf der Akropolis gefundenen Urkunde IG II<sup>2</sup> 1119 bzw. ihrer aus Eleusis stammenden Kopie IG II<sup>2</sup> 1086 sind.<sup>31</sup> Meritts Behauptung, diese Fragmente gehörten ebenso wie IG II<sup>2</sup> 1119 zu dem soeben besprochenen Ehrendekret IG II<sup>2</sup> 1069, hat D. J. Geagan mit Recht widersprochen, denn es handelt sich bei ihnen und bei IG II<sup>2</sup> 1119 vielmehr um Teile eines Kontraktes, nicht um Teile eines Ehrendekrets.<sup>32</sup> Ob in ihnen die Ehrentitel Nikanors getilgt waren oder nicht, muß wegen des seinem Namen in beiden Fällen folgenden Textverlustes offenbleiben. Es verdient jedoch Beachtung, daß Kirchner sowohl IG II<sup>2</sup> 1119 wie dessen eleusinische Kopie 1086 in den Anfang des 3. nachchristlichen Jahrhunderts, allerdings mit einem Fragezeichen, datierte und nicht, wie Meritt, in die augusteische Zeit. Auch wenn Kirchners Datierung richtig sein sollte, schließt sie die Identität der Person nicht aus, die wegen ihrer Berühmtheit sehr wohl noch in viel späteren Urkunden erwähnt sein konnte.

Am wichtigsten für die Zeitbestimmung Nikanors ist das umfangreiche Fragment einer Jahresliste der neun Archonten und anderer Beamten IG II<sup>2</sup> 1723, neuerdings durch ein anpassendes Bruchstück

<sup>25</sup> IG II<sup>2</sup> 3786. 3787.

<sup>26</sup> IG II<sup>2</sup> 3788. 3789; der am vollständigsten erhaltene Text ist 3788: ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή τῶν ἑξακοσίων καὶ ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων Ἰούλιον Νικά[νορα] νέον Ὅμηρον καὶ νέον Θεμιστοκλέα[.]

<sup>27</sup> Habicht, Studien zur Geschichte Athens in hellenistischer Zeit, 1982, 147–148 mit Anm. 137.

<sup>28</sup> IG II<sup>2</sup> 1069. In Zeile 6: νέον Ὅμηρον καὶ νέον [Θεμιστοκλέα], wo Kirchner den Namen versehentlich mit einem zweiten Theta (statt des Tau) wiedergab.

<sup>29</sup> Zeile 7: καὶ ἀγωνοθέτην Σεβαστῶν ἀ[γώνων].

<sup>30</sup> E. Groag, RE Iulius (1919) 660. P. Graindor (Anm. 21) 61, Anm. 4 („vers la fin du règne d’Auguste“). J. H. Oliver, Hesperia 49, 1980, 44. A. Spawforth, in: P. Cartledge – A. Spawforth, Hellenistic and Roman Sparta, 1989, 101. Iulius Laco war noch unter Kaiser Claudius, d. h. nach 41, aktiv (PIR<sup>2</sup> I 372).

<sup>31</sup> B. D. Meritt, Hesperia 36, 1967, 68–71 Nr. 13; der Name Nikanors in Zeile 23. Salamis ist in Zeile 18, Eleusis in Zeile 28 genannt. Von der in Eleusis gefundenen Kopie, IG II<sup>2</sup> 1086, hat Kirchner das Fragment Ephemeris 1895, 121 Nr. 34, übersehen, in dem [Iulius] Nikanor ebenfalls genannt ist.

<sup>32</sup> Geagan, Hesperia-Supplement 12, 1967, 23 Anm. 43. Meritt seinerseits hatte sich auf eine Vermutung Raubitscheks (Hesperia 23, 1954, 318) gestützt. Daß sie nicht haltbar ist, betont auch Kapetanopoulos (Anm. 18) 220.

(EM 13215) von der Akropolis ergänzt.<sup>33</sup> Auf den Namen des sechsten und letzten Thesmotheten folgt in den Zeilen 14–17:

στρατηγός [ἐπὶ τὰ] ὄπλα Ἰούλιος  
 Νικάνωρ, νέος [᾽Ομηρο]ς καὶ νέος Θεμισ[τοκλή]ς  
 κήρυξ τῆς ἐξ Ἄρ[είου Π]άγου βουλῆς Τῖ[ ]  
 Θε[. . .]νης Παϊανιεύς,

woran sich in den Zeilen 18–20 noch die Titel und Namen des κηρυκίσκος, des ἀύλητῆς und des λειτουργός anschließen. Kapetanopoulos hat in den Zeilen 16–17 aus IG II<sup>2</sup> 1990, 2, wo zum Jahre 61/2 n. Chr., unter dem Archon Thrasyllus, ein Theogenes als Herold des Areopags genannt ist, dessen Namen ergänzt: Τῖ[β. κλ.] Θε[ογέ]νης Παϊανιεύς.<sup>34</sup> Wäre dies richtig, so wäre Iulius Nikanor ein Zeitgenosse Neros und nicht des Augustus. Der Vorschlag scheidet jedoch, wie C. P. Jones bemerkt hat, daran, daß im Jahre des Archons Thrasyllus eben nicht Iulius Nikanor Hoplitenstrategie war, sondern Tib. Claudius Novius aus Oion.<sup>35</sup> Jones meinte daher, an der Datierung des Iulius Nikanor in die Zeit des Augustus festhalten zu sollen.

Indessen folgt aus seiner richtigen Beobachtung nur, daß Iulius Nikanor nicht im Jahre 61/2 Hoplitenstrategie war. Es folgt aus ihr weder, daß er in die augusteische Zeit gehören müsse, noch, daß er nicht in die Zeit Neros gehören könne.<sup>36</sup> Aber die soeben herangezogene Archontenliste erlaubt wenigstens eine annähernde Datierung seiner Hoplitenstrategie. Denn der Herold des Areopags in diesem Jahr muß ein römischer Bürger mit dem Praenomen Tiberius (schwerlich Titus) gewesen sein. Da dem Demotikon Παϊανιεύς nur ein auf -νης endender Name vorausgeht, bei dem es sich wegen des Nominativs nicht um den Vatersnamen handeln kann, lassen die vorausgehenden Namensbestandteile eben nur die Annahme einer römischen Nomenklatur zu. Alles spricht dafür, daß der Herold The[. . .]nes aus Paiania<sup>37</sup> ein Tiberius Claudius war. Das bringt den Text und mit ihm die Hoplitenstrategie des Iulius Nikanor mit höchster Wahrscheinlichkeit in die nachaugusteische Zeit.

Andere schon von Kapetanopoulos vorgebrachte Argumente sind geeignet, diese Datierung zu stützen. So wies er darauf hin, daß die Anführung des Hoplitenstrategen und die des κηρυκίσκος in den Archontenlisten der augusteischen Zeit nicht vorkommen.<sup>38</sup> Und sein Einwand hat Gewicht, daß Anto-

<sup>33</sup> M. Mitsos, *Ephemeris* 1972, 55–57 mit Tafel 13 (SEG 26, 166. 28, 192. 31, 108).

<sup>34</sup> RFIC 104, 1976, 375; *Ἑλληνικά* 31, 1981, 226–230. Mit vollem Namen erscheint Ti. Claudius Theogenes aus Paiania als Hoplitenstrategie IG II<sup>2</sup> 3185, als ἐπιμελητῆς τῆς πόλεως in IG II<sup>2</sup> 3449 und als Priester des Poseidon in IG II<sup>2</sup> 3538.

<sup>35</sup> Phoenix 32, 1978, 227–228, unter Hinweis auf IG II<sup>2</sup> 1990, 3–6. Das Argument würde nur dann nicht durchschlagen, wenn Ti. Claudius Theogenes mindestens ein weiteres Mal das Heroldsamt versehen hätte. Mit dieser Möglichkeit rechnet Kapetanopoulos, RFIC 104, 1976, 376, doch ist mir kein solcher Fall bekannt, so daß die Annahme, Iteration des Amtes sei möglich gewesen, willkürlich erscheint. Auch läßt sich ein Vermerk, daß es sich um eine erneute Bekleidung des Amtes handelte, weder in IG II<sup>2</sup> 1990, 2 noch in der um *Ephemeris* 1972, 55 vermehrten Inschrift IG II<sup>2</sup> 1723, 16–17, unterbringen. Zu Tib. Claudius Novius siehe A. Spawforth in S. Hornblower (Herausg.), *Greek Historiography* (1994) 234–237 und 246.

<sup>36</sup> Unter dem Eindruck von Kapetanopoulos' erster Stellungnahme zum Thema, RFIC 104, 1976, 375–377, hat D. J. Geagan seine ursprüngliche Ansicht revidiert und Iulius Nikanor statt in die augusteische Zeit vielmehr in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert, ANRW II 7, 1 (1979) 420, im Gegensatz zu S. 382. Auch T. L. Shear, Jr., hat sich Kapetanopoulos angeschlossen, ohne Jones' durchschlagenden Einwand zur Kenntnis zu nehmen (*Hesperia* 50, 1981, 366: „Since Julius Nikanor is now known to have served as hoplite general in A. D. 61/2 . . . “ – tatsächlich war jedoch Tib. Claudius Novius in diesem Jahr Hoplitenstrategie). Shear datiert Nikanors Kauf der Insel in die Jahre zwischen 41 und 61 n. Chr. (a. O. 366–367). Mit einem *zweimaligen* Verlust von Salamis, vor und nach Augustus, rechnet J. von Freeden, *Οἰκία Κυρρήστου*. Studien zum sog. Turm der Winde in Athen, 1983, 179. Er folgt Kapetanopoulos in der Datierung Nikanors auf die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. oder später. Vgl. denselben a. O. 158.

<sup>37</sup> Andere Möglichkeiten (außer Theogenes), den Namen zu einem in Attika bezeugten Namen zu ergänzen, sind Theogenes, Theomenes, Theophanes, Theokrines, Theogenes und Theumenes.

<sup>38</sup> *Ἑλληνικά* 33, 1981, 227–228. IG II<sup>2</sup> 1721. 1722. Vielleicht sind auch 1728 und 1729 aus der augusteischen Zeit.

nus, hätte Athen Salamis vor seiner Zeit verloren, die Insel den Athenern zweifellos zurückgegeben hätte, wie er ihnen im Jahre 42/1 Tenos, Ägina, Ikos, Keos, Skiathos und Peparethos zusprach,<sup>39</sup> dazu noch Eretria(?) und vielleicht auch Oropos.<sup>40</sup> Und wenn, wie Kapetanopoulos meint, Novius im Jahre 41 n. Chr. wirklich der (zeitlich) erste Agonothet der *Sebastoi Agones* gewesen ist,<sup>41</sup> dann ist die Agonothese des Iulius Nikanor für dieses Fest<sup>42</sup> notwendigerweise später gewesen. Wengleich nach dem Gesagten absolute Gewißheit bisher nicht erreicht ist, sprechen die Indizien doch klar dafür, daß Iulius Nikanor der nachaugusteischen Zeit angehört. Ist dies richtig, so war Salamis auch in der Zeit von Sulla bis auf Augustus (und Strabon) athenisches Staatsgebiet.

## 3.

In der Diskussion um das Schicksal von Salamis in der nachsullanischen Zeit spielen seit langem die umfangreichen Reste einer großen Inschrift eine Rolle, die Salamis in der Hand und in der Obhut der Athener zeigt. Es handelt sich um IG II<sup>2</sup> 1035, Teile von zwei Volksbeschlüssen, deren erster fast vollständig verloren ist und gerade noch das Abstimmungsergebnis von 3461 Ja- zu 155 Neinstimmen erkennen läßt.<sup>43</sup> Gegenstand der Dekrete sind etwa achtzig Heiligtümer in Attika (mehr als fünfzig sind trotz der Lücken des Textes noch kenntlich), die zumeist der Reparaturen und der Instandsetzung bedurften, sowie den Göttern geweihte Ländereien, die verpachtet wurden. Im Anhang (Zeile 29–59) folgt sodann die Liste der im Archontat des [--]komedes instandgesetzten Objekte, zunächst derjenigen auf Salamis (Zeile 31–35). Es folgen Heiligtümer im Piräus (36–47), in der Nähe der Stadt bzw. in ihr (48–57) und einige wenige in Attika (58–59).

In Salamis, das hier allein interessiert, sind Gegenstand der Restauration unter anderem ein Heiligtum der Athena Polias, eines des Ajax sowie ein nicht näher bestimmbarer Garten (Zeile 34). Erwähnt werden weiter, in nicht mehr klarem Zusammenhang, das Siegeszeichen des Themistokles vom Jahre 480 und das Sammelgrab (*Polyandreion*) der damals Gefallenen.<sup>44</sup> Der Text macht ohne weiteres klar, daß Salamis zu dieser Zeit athenisches Staatsgebiet war und ebenso wie andere Teile des Staatsgebietes der Neuordnung bzw. des Wiederaufbaus bedurfte. Damit stellt sich die Frage nach der Zeit dieser Urkunde. An datierenden Elementen enthält sie im wesentlichen die folgenden: die Ausführung der Maßnahmen im Archontat des [Ly]komedes oder [Ni]komedes (Zeile 20); der Hoplitenstrategie seines Jahres war Metrodoros, Sohn des Xenon, von Phyle (6. 30); der Archon *Basileus* hieß Mantias (11). Die Verwendung des akrophonischen Zahlensystems, in Verbindung mit einem seltenen Verb, zur Wiedergabe des Abstimmungsergebnisses hat nur zwei genaue Parallelen, in IG II<sup>2</sup> 1051, c. 26–27 und 1053, 11–13, die beide der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. zugewiesen werden.<sup>45</sup> Der als Stifter des

<sup>39</sup> Appian, b. c. 5, 30. Kapetanopoulos (Anm. 38) 221.

<sup>40</sup> D. Knoepfler, Chiron 22, 1992, 455: für Eretria Dio 54, 7, 1.

<sup>41</sup> IG II<sup>2</sup> 3270, 4–5: τοῦ καὶ ἀγωνοθέτου πρώτου τῶν Σεβαστῶν ἀγῶνων. Kapetanopoulos, RFIC 104, 1976, 376. Die natürlichste Interpretation ist die, die πρώτος als ersten im zeitlichen Sinne versteht und nicht als ersten im Ansehen (wie *primus inter pares*).

<sup>42</sup> IG II<sup>2</sup> 1069, 7; vgl. Anm. 29.

<sup>43</sup> Neue Ausgabe des Textes von G. R. Culley, Hesperia 44, 1975, 207–223. Zum ersten Dekret gehören S. 211 das Fragment B, sowie S. 211–212 die Zeilen 00 bis 3. Das zweite Dekret nimmt die Zeilen 4–28 ein, worauf in den Zeilen 29–59 ein Anhang folgt.

<sup>44</sup> Für das Nähere vergleiche man den Kommentar von Culley, Hesperia 46, 1977, 282–298, mit der topographischen Skizze von Salamis auf S. 283.

<sup>45</sup> Abgesehen von der vorliegenden Urkunde begegnet das akrophonische Zahlensystem in Attika zuletzt in der großen Urkunde der Pythais, IG II<sup>2</sup> 2336, und zwar in allen Jahren von 103/2 bis 98/7, wie M. N. Tod festgestellt hat (BSA 18, 1911–12, 128). Er hält jedoch im Falle von IG II<sup>2</sup> 1035 ein Wiederaufleben im Zuge des Archaismus der Zeit Hadrians und der Antonine für möglich. Für die durchbohrten Stimmsteine siehe J. H. Lipsius, Das attische Recht und Rechtsverfahren 3 (1915), Nachdruck 1960, 920–923.



Deigma im Piräus genannte Μάγνος (Zeile 47) ist vielleicht Pompeius.<sup>46</sup> Der in der Urkunde mehrfach genannte ταμίας τῆς ἱερᾶς διατάξεως ist nur noch ein weiteres Mal bezeugt, in einer recht zuverlässig auf ca. 30 v. Chr. datierten Basis.<sup>47</sup> Die Urkunde muß auch später sein als die Errichtung des sogenannten „Turms der Winde“, richtiger des Horologiums des Andronikos von Kyrrhos, wenn dieses wirklich die in Zeile 54 genannte οἰκία ἡ λεγομένη τοῦ Κυρρήστου ist, wie fast allgemein angenommen wird.<sup>48</sup> Diese Gleichsetzung, und jedenfalls die Gleichsetzung der Person, ist deshalb wahrscheinlich, weil schon Varro im Jahre 47 v. Chr. den Erbauer nicht mit Namen, sondern nur mit seinem Ethnikon „Cyrrhestes“ nennt.<sup>49</sup> Der Bau ist nach überwiegender Forschungsmeinung um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. errichtet worden; die neuerdings vorgebrachte höhere Datierung in die Jahre zwischen 150 und 125 v. Chr. ist weithin auf Ablehnung gestoßen.<sup>50</sup> Daß er schon einige Jahrzehnte nach seiner Weihung bestimmter Reparaturen bedurfte, ist keineswegs ausgeschlossen.

Keines dieser Elemente ist eindeutig oder unmittelbar verwertbar, es sei denn, man identifiziere den Archon [–]komedes mit dem einzigen bekannten Archon, dessen Name sich mit diesem Namensteil verbinden läßt, nämlich Lykomedes, der in eines der Jahre zwischen 136/7 und 169/70 gehört.<sup>51</sup> Die Ansätze der Forschung gehen sehr weit auseinander und bewegen sich zwischen dem Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr.<sup>52</sup> H. J. Oliver hat 1941 den vorher nicht vertretenen Ansatz in die Zeit des Augustus vorgeschlagen und damit seither den meisten Beifall gefunden, unter anderem bei seinen Schülern Geagan und Culley. Der letztere hat die Frage erneut erörtert und sich für die Zeit des Augustus, innerhalb der Jahre 10/9 bis 3/2, entschieden.<sup>53</sup> Abweichende Meinungen sind jedoch auch danach vertreten worden, so von Kapetanopoulos (Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.), von J. von Freeden, der für den Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr.,<sup>54</sup> sowie von R. Garland, der für das 1. Jahrhundert v. Chr. eintritt.<sup>55</sup>

Die solidesten Indizien scheinen in die frühe Zeit des Augustus zu weisen, nämlich die völlige Übereinstimmung des Textes in Zeile 3, wo das Ergebnis einer Abstimmung der Ekklesie in umständlicher Weise und mit Hilfe des an sich damals schon obsoleten akrophonischen Zahlensystems mitgeteilt wird, mit zwei anderen Volksbeschlüssen des späten 1. Jahrhunderts v. Chr.,<sup>56</sup> und das sonst nur noch einmal, um 30 v. Chr., bezeugte Amt des ταμίας τῆς ἱερᾶς διατάξεως.<sup>57</sup> Mit aller Vorsicht wage ich daher die These, daß ein Zeitpunkt bald nach 31 v. Chr. als Datum von IG II<sup>2</sup> 1035 ungefähr richtig sein

<sup>46</sup> Dies war schon die Vermutung des ersten Herausgebers, Chr. Tsuntas, *Ephemeris* 1884, 168, und sie ist weiterhin vorherrschend. Wenn sie zutrifft, scheidet das frühe 1. Jahrhundert v. Chr. als möglicher Zeitpunkt der Urkunde aus.

<sup>47</sup> IG II<sup>2</sup> 3503, jetzt erneut publiziert als Agora XV 287 und durch das dort und mehrmals sonst bezeugte Amt des Kallikratidas, Sohnes des Syndromos, von Trikorynthos überzeugend auf ca. 30 v. Chr. datiert von J. S. Traill, *Hesperia* 47, 1978, 292.

<sup>48</sup> Anderer Ansicht ist H. S. Robinson, *AJA* 88, 1984, 424.

<sup>49</sup> *De re rustica*, 3, 5, 17.

<sup>50</sup> Für das höhere Datum v. Freeden (Anm. 36), zustimmend Ch. Bouras, Akten des 13. Internationalen Kongresses für Archäologie, 1990, 271. Ablehnend Robinson (Anm. 48) 423–425. H. A. Thompson, in: *Roman Architecture in the Greek World*, herausg. von S. Macready und H. F. Thompson, 1987, 6 und 16 Anm. 11. H. von Hesberg, *Gnomon* 57, 1985, 80–84. Vgl. noch R. R. R. Smith, *JHS* 105, 1985, 230–231.

<sup>51</sup> IG II<sup>2</sup> 3737. P. Graindor (Anm. 21) 142–144 Nr. 5. Dem Jahr dieses Archons weist W. Gurlitt den Text zu (Über Pausanias, 1890, 209. 238–239). Die Zeit seines Archontats wird auf die Jahre 151/2 bis 162/3 näher eingegrenzt von S. Follet, *Athènes au II<sup>e</sup> et au III<sup>e</sup> siècle*, 1976, 220.

<sup>52</sup> Vgl. die Übersicht bei Culley, *Hesperia* 44, 1975, 217 Anm. 18, wo nicht weniger als 22 verschiedene Autoren genannt sind, mehrere mit verschiedenen Vorschlägen.

<sup>53</sup> *Hesperia* 44, 1975, 217–223.

<sup>54</sup> von Freeden (Anm. 36) 174: zwischen 74/3 und 65/4.

<sup>55</sup> R. Garland, *The Piraeus*, 1987, 154. 160.

<sup>56</sup> Culley, *Hesperia* 46, 1977, 209, Anm. 7.

<sup>57</sup> Oben Anm. 47.

dürfte. Man möchte hoffen, daß es gelingt, die Hand des Steinmetzen in sicher datierten Inschriften wiederzufinden.

Ist diese Datierung richtig, so ist der Text früher als alle Aktivitäten des Iulius Nikanor. Dieser ist im Text der Urkunde über die Restaurierung der Heiligtümer zwar nicht genannt, aber oft mit ihr in enge Verbindung gebracht worden. So hat z. B. Culley vermutet, daß die in ihr für Salamis verordneten Maßnahmen der Rückgabe der Insel an Athen durch Iulius Nikanor alsbald gefolgt seien.<sup>58</sup> Er hat sodann, freilich nicht als erster, weiter spekuliert, daß die Rückkehr von Salamis in den athenischen Staatsverband sogar in Rom einen Widerhall an höchster Stelle gefunden habe: dieses Ereignis habe im Sommer des Jahres 2 v. Chr. Augustus dazu inspiriert, im Zuge der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Augustusforums auf einem künstlichen See die Schlacht von Salamis aufführen zu lassen.<sup>59</sup> Noch weiter war vor ihm A. E. Raubitschek gegangen mit der Vermutung, bei dieser zweiten Seeschlacht von Salamis habe Iulius Nikanor die Schiffe geführt, die die athenische Flotte darstellen sollten, und sich eben damit den Ehrennamen „neuer Themistokles“ verdient.<sup>60</sup> Umgekehrt hat G. W. Bowersock vermutet, daß die „Seeschlacht“ des Jahres 2 v. Chr. in Rom Iulius Nikanor motiviert habe, Salamis für die Athener zurückzukaufen: „Nicanor’s magnificent gesture . . . must certainly be seen in the context of the great *naumachia* at Rome. We have once more in the repossession of Salamis a Greek echo of the events at Rome in 2 B.C.“<sup>61</sup> Allen diesen Hypothesen wie auch der Annahme eines Zusammenhangs der Vorgänge des Jahres 2 v. Chr. in Rom mit solchen in Attika, fehlt ein solides Fundament, und sie erledigen sich dann von selbst, wenn wirklich, wie im Vorstehenden argumentiert wurde, Iulius Nikanor erst in die nachaugusteische Zeit gehört.

## 4.

Zu den beiden weiblichen Marmorstatuen, die 1869 auf der Agora von Athen zutage kamen und 1889 von Georg Treu als Personifikationen der Ilias und der Odyssee erkannt wurden, ist 1953 das Distichon von der Basis der Ilias hinzugefunden worden.<sup>62</sup> In der Meinung, es spreche von einem „neuen Homer“, haben mehrere Gelehrte es mit Iulius Nikanor, dem „neuen Homer“, in Verbindung gebracht bzw. in ihm den Autor des Verspaares gesehen.<sup>63</sup> Dem steht als äußerer Grund entgegen, daß die Gruppe für die um 100 n. Chr. entstandene Bibliothek des Pantainos geschaffen wurde, Iulius Nikanor jedoch den Titel des „neuen Homer“ in Inschriften führt, die wesentlich früher sind. Aber auch innere Gründe stehen der Verbindung des Distichons mit Iulius Nikanor entgegen. Die Verse sprechen tatsächlich nicht von

<sup>58</sup> Culley, *Hesperia* 46, 1977, 290–291.

<sup>59</sup> Culley, *Hesperia* 44, 1975, 220–221: „The second bit of evidence is that Augustus staged a naval battle between Persians and Athenians in 2 B. C., with the Athenians winning. This attention to Salamis would come most appropriately soon after the philanthropist had returned the island to Athens’ control.“ Die Zeugnisse für diese „Wiederaufführung“ der Schlacht von Salamis bei K. Sitzler - O. Seeck, *RE Iulius* (1918), und vor allem Augustus, *Res gestae* 23. A. Spawforth (Anm. 35) 238.

<sup>60</sup> *Hesperia* 23, 1954, 319.

<sup>61</sup> Bowersock (Anm. 13) 175–176. Der Verfasser geht soweit, Iulius Nikanor als den wichtigsten Repräsentanten des Augustusenkels Gaius Caesar in Athen und diesen selbst als „Protector der Griechen gegen die Barbaren“ zu bezeichnen. In dieser kühn erschlossenen Verbindung der beiden Männer findet Bowersock sodann die Ursache für die Tilgung von Nikanors Beinamen „neuer Themistokles“ (a. O. 179: „C. Iulius Nicanor, who cast his lot conspicuously with Gaius by orchestrating the commemorations of 2–1 B. C. at Athens, learned later that this display had cost him dear when Gaius was in his grave and Tiberius returned to favour. The subsequent ascendancy of Tiberius and his ultimate rule as Emperor constitute the best explanation of the public *damnatio* which C. Iulius Nicanor suffered as new Themistocles. Nicanor as Themistocles was a visible evocation of Nicanor, the partisan of Gaius.“ Vgl. Kienast (Anm. 9) 204, Anm. 80 und 83.

<sup>62</sup> H. A. Thompson, *Hesperia* 23, 1954, 62–65.

<sup>63</sup> A. E. Raubitschek, *Hesperia* 23, 1954, 317–319. L. Robert, *Στήλη Kondoléon*, 1977, 14–16 (*Opera minora selecta* 7, 58–584). R. Merkelbach, *ZPE* 22, 1979, 178–179, und *Epigraphica Anatolica* 1, 1983, 30. E. Kapetanopoulos, *Ἑλληνικά* 33, 1981, 231 und *Prometheus* 13, 1987, 1–10.

einem „neuen Homer“, sondern davon, daß Homer die Ilias als junger Mann (νέος) gedichtet habe, während die Odyssee als sein Alterswerk angesehen wurde. Diese Interpretation, die H. A. Thompson sofort nach der Auffindung des Distichons gegeben und die C. P. Jones neuerdings gestützt hat, scheint mir die richtige zu sein.<sup>64</sup> In der Bibliothek des Pantainos war eine Gruppe aufgestellt, die Ilias und Odyssee als Töchter Homers stehend und den sitzenden Dichter flankierend zeigte. Zur Zeit ihrer Entstehung war Iulius Nikanor, der unter dem Archon Lakon vom Volk der Athener geehrt worden war, schwerlich noch am Leben.<sup>65</sup>

Dagegen hat, wie es scheint, Pausanias noch wesentlich später eine Spur von ihm im Prytaneion von Athen gesehen. Er berichtet, daß die dort einst aufgestellten Statuen des Miltiades und des Themistokles auf einen Römer und einen Thraker umgeschrieben worden seien.<sup>66</sup> In dem Römer erkennt Louis Robert Iulius Nikanor wieder, in dem Thraker den thrakischen König Rhoimetalkes III., der im Jahr 36/7 eponymer Archon Athens war.<sup>67</sup> Danach wäre die Statue des Themistokles auf den „neuen Themistokles“ umgewidmet worden.

Es hat sich ergeben, daß Salamis nach dem Ende des Ersten Mithridatischen Krieges weiterhin athenisches Hoheitsgebiet blieb, jedenfalls bis in die Zeit des Augustus. Wenn die Insel den Athenern einmal verlorenging, von Iulius Nikanor gekauft und ihnen zurückgegeben wurde, wie die Worte des Dion von Prusa zu besagen scheinen, so muß dies alles während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. geschehen sein. Wie und wann sich das abgespielt haben könnte, vermag ich nicht zu sagen.<sup>68</sup>

Princeton, New Jersey

Christian Habicht

<sup>64</sup> Thompson (Anm. 62). Jones, *Phoenix* 32, 1978, 222–228 und 39, 1985, 30–35.

<sup>65</sup> Zu Lakon oben S. mit Anm. 30. Er war zu Beginn der Regierung des Tiberius und erneut in den frühen Jahren des Kaisers Claudius Regent von Sparta. Sein Archontat in Athen muß in die Zeit vor Nero gehören. Nur wegen der vermeintlichen Verbindung des Iulius Nikanor mit dem Ilias-Distichon aus der Bibliothek des Pantainos will Kapetanopoulos Lakons Archontat in die Jahre zwischen 90 und 110 n. Chr. hinabrücken, was mithin die Identität des Archons mit C. Iulius Laco aus Sparta ausschließt.

<sup>66</sup> Pausanias 1, 18, 3: τὰς γὰρ Μιλτιάδου καὶ Θεμιστοκλέους εἰκόνας ἐς Ῥωμαίων τε ἄνδρα καὶ Θράκα μετέγραψαν.

<sup>67</sup> Bull. épigr. 1962, 137 S. 155 und 1984, 183. *Opera minora selecta* 7, 583 Anm. 46. Das Archontat des Rhoimetalkes: IG II<sup>2</sup> 1967. 2292. Graindor (Anm. 21) 69–70, Nr. 39.

<sup>68</sup> Kapetanopoulos bemerkt (Anm. 65, 220), man könne Dions Worte ὅς αὐτοῖς καὶ τὴν Σαλαμίνα ἐωνήσατο auch verstehen „der von ihnen auch Salamis kaufte.“ Er belegt dies in Anm. K 4 durch zwei Stellen aus Aristophanes. Leichter verständlich wäre, mit der ebenfalls gut bezeugten Wortbedeutung, „der von ihnen auch Salamis pachtete“, zumal es in dem fragmentarischen Kontrakt, der ihn sowohl wie Salamis nennt (oben S. 82 mit Anm. 31–32), eben um Verpachtung geht. Wäre Dion so zu verstehen, so wäre von einem Verlust von Salamis überhaupt keine Rede und das Problem löste sich in Nichts auf. Aber eine solche Übersetzung seiner Worte dürfte dem Sprachgebrauch seiner Zeit schwerlich gerecht werden (man würde erwarten ὅς παρ’ αὐτοῖς καὶ τὴν Σαλαμίνα ἐωνήσατο) und würde es noch schwerer machen, Nikanors Gleichstellung mit Themistokles zu verstehen.